

Reformierte Bergkirche St. Moritz,

auf einer Rebhangterrasse oberhalb des Dorfes. Spätgot. Bau 1491, nach Übernahme der St.-Mauritius-Reliquien aus der Dorfkirche 1508 bis zur Reformation ein bedeutender Wallfahrtsort. Verbreiterung um das südl. Seitenschiff und weitere Umbauten 1598, Zerstörung der spätgot. Glasgemälde und von Einrichtungsgegenständen anlässlich der Revolution 1798; umfassend rest. 1976–78 durch Scherrer & Hartung. Mächtiger Käsbissenturm mit massivem EG in der Mitte vor der verbreiterten W-Front; in der Achse des Hauptschiffes ein eingezogener Polygonalchor mit abgetreppten Streben und Masswerkfenstern. In der südl. Längsfront zwei Rundbogenportale von 1598 und versetzte Masswerkfenster aus der alten S-Mauer von 1491. Das Innere mit rekonstr. Holzdecke durch drei toskanische Säulenarkaden von 1598 unterteilt; Masswerkmalerei der Emporenbrüstungen 1861 von J. J. Wüscher. Im erhöhten Chor ein spätgot. Netzgewölbe mit schönen Schlusssteinen von 1491: Halbfigur des Kirchenpatrons, Figuren des Thebäermartyriums und Wappen des Konstanzer Bischofs Otto IV. Prächtiger spätgot. Taufstein 1509 mit Masswerk. Polygonale Sandsteinkanzel von 1598, verändert 1673, gewölbter Schalldeckel. Glasgemälde 1920 von Albin Schveri.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

